

Die vorliegenden zwei Bände „Erhorten“ verdienen in der That die Anerkennung, welche ihnen von verschiedenen katholischen Zeitschriften und Literaturblättern zu Theil wurde. Die Erhorten enthalten klare, faßliche Abhandlungen über Glaubens- und Sittenlehre in ferniger, lebendiger Ausdrucksweise; alles Ungenaue, Phrasenhafte ist hiebei vermieden worden. Bei mehreren Erhorten merkt man den Umstand, daß dieselben an Zöglinge eines bischöflichen Knabenseminars gerichtet waren, aus den speciellen Anwendungen auf deren Institutsordnung; doch soll dies nicht im mindesten als ein Vorwurf aufzufassen sein, da sie ja mit geringen Aenderungen auch für externe Studierende mit Nutzen zu gebrauchen sind.

Aber nicht nur zu Ansprachen für Studierende sind diese Erhorten sehr passend; sondern, was ihren Werth erhöht, eignen sich selbst überhaupt zu Kanzelvorträgen, da der innegehaltene streng logische Entwicklungsgang und die deutliche, ungeschminzte Redeweise derselben gewiß das gläubige Volk fesseln wird. Für letzteren Zweck indessen wäre eine Ergänzung der darin fehlenden Sonntage (von 6—15) nach Pfingsten zu veranstalten; selbst für Erhorten an Lehranstalten, welche mit 15. Juli schließen, dürften die Sonntage 6—9 nach Pfingsten bei einer neuen Ausgabe zu berücksichtigen sein. Noch ein Wunsch drängt sich uns auf, dem der Herr Verfasser wohl in seinem Vorworte zum zweiten Bande begegnet ist; wir meinen den Gebrauch, die heil. Schrift nach der Uebersetzung von Koch und Reichel zu citiren; wir geben gerne die vom Verfasser angeführte musterhafte Genauigkeit dieser Version zu; indessen mag es dem Zuhörer doch manchmal auffallen, dieselbe Stelle bei der Vorlesung der Perikopen in oft ziemlich verschiedener Version zu hören, als beim Vortrage selbst. Wir sind entschienen für die Gleichförmigkeit.

Linz,

Religionsprofessor Franz Sal. Schwarz.

26) **Das praktische Brautexamen.** Ein Beitrag zum Unterrichte für Brautleute von Joannes Förch, Pfarrer in der Diöcese Würzburg. Dritte Auflage. Würzburg, Druck und Verlag von F. K. Bucher. 1887. Pr. M. 1.20 = fl. —.75.

Die beste Empfehlung, die wir dem Büchlein in seiner zweiten Auflage in die Welt hinaus mitgegeben haben (siehe unsere Quartalschrift 1886, Heft II. pag. 423) müssen wir demselben in seiner vorliegenden dritten Auflage auch zutheil werden lassen; nach unserm Wissen ist es in diesem Fache das vortrefflichste Werkchen. Ganz gewiß mit großem Nutzen wird es jeder Pfarrer, jeder Seelsorger gebrauchen nicht nur zu einem zweckmäßigen Unterrichte der Brautleute, der bekanntlich nothwendig mit dem Brautexamen zu verbinden ist, sondern auch zu Standeslehren, zu Trauungsreden u. s. w. Wir möchten dies Büchlein aber auch in die Hände der Brautleute und Eheleute wünschen zum Selbstunterricht in allen Standespflichten, auch über Kindererziehung; der Verfasser geht zu diesem Zwecke in populärer aber zarter Weise in das gewöhnliche Leben ein. Wir meinen,

unberechenbar groß soll der Nutzen dieses Büchleins für Eheleute werden; denn welcher Seelsorger hat nicht schon erfahren, daß unter denselben, selbst gebildeten, in Betreff mancher Standespflichten nicht geringe Ignoranz herrscht. Dagegen soll dies Büchlein helfen!

Pettenbach. Dechant P. Wolfgang Dannerbauer O. S. B.

27) **Chrysologus.** Eine Monatschrift für katholische Kanzelberedbarkeit. In Verbindung mit mehreren Geistlichen herausgegeben von Heinrich Nagelschmitt, Oberpfarrer in Züllich. — Mit einer Zugabe: Abhandlungen und Aufsätze aus dem Gebiete der Homiletik und Katechetik. XXVIII. Jahrgang. Paderborn 1888. Druck und Verlag von Ferdinand Schöningh. Preis pro Jahrgang (12 Hefte) im Buchhandel M. 5.70 = fl. 3.54, bei den Postanstalten pro Quartal (3 Hefte) M. 1.50 = fl. —.93.

Dem Priester, der in Folge überbürdender Berufsarbeiten oder anderer zwingender Umstände wegen sich in die Unmöglichkeit versetzt sieht, das Brot des göttlichen Wortes selbständig zu bereiten, das er den ihm anvertrauten Seelen brechen soll, bietet obige Monatschrift einen erwünschten Behelf. „Chrysologus“ zählt zu den verbreitetsten homiletischen Zeitschriften und weist in diesem Jahre bereits den 28. Jahrgang auf — gewiß bei der hochgehenden Fluth der heutigen Predigt-Literatur kein ungünstiges Zeichen. Ein Blick in das Inhalts-Verzeichniß zeigt aber auch, welch' reiche Auswahl von Predigten ein jeder Jahrgang enthält: für jeden Sonntag und Feiertag eine Predigt und eine Frührede, 2 Cycli von Fastenpredigten, ferner Gelegenheitspredigten bei verschiedenen, häufiger vorkommenden Anlässen, und außerdem noch Predigt-Skizzen für alle Sonn- und Festtage, und Materialien zu Predigten über eine Reihe von Episteln des katholischen Kirchenjahres.

Der zugemessene Raum gestattet uns nicht, in die Kritik einzelner Predigten einzugehen. Im Allgemeinen gesagt, sind die Vorträge kurz, faßlich gegliedert und in einfacher, edler Sprache gehalten. Eine ergiebigere Verwerthung der Homilien der heiligen Väter (wobei die Angabe der Citate erwünscht) würde den Predigten da und dort mehr Salbung, Wärme und Eindringlichkeit verleihen. Doch ist es ja von selbst einleuchtend, daß der geistliche Redner die Predigt erst für seine Individualität und für sein Auditorium und für die jedesmaligen besonderen Zwecke und Bedürfnisse anpassen muß; und schon aus diesem Grunde wird der Eine die Begründung überzeugender und die Widerlegung durchschlagender, der Andere die Nutzenanwendung mehr detaillirt und praktisch, ein Dritter die Sprache der Affekte ausführlicher und kräftiger, ein Vierter den Epilog und die Peroration wirksamer und ergreifender wünschen und darnach auch gestalten. — Einzelne kleine Verstöße, wie z. B. auf Seite 896 (Jahrg. XXVI.), wo der II. Theil der Proposition nicht durchgeführt erscheint, oder Seite 574 (Jahrg. XXVIII.), wo der 2. Punkt in der Proposition die Güter des